Privilegirte Stettiner Zeitung

Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.



No. 99. Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 1. März 1859.

Deutschland.

§§ Berlin, 28. Februar. Es ist nicht zu verkennen, daß die Einbringung der Grundsteuer-Vorlagen eine große Sensation erregt hat; über das Schicksal der Vorlage ist man indessen besorgt. Es wird nicht für unmöglich gehalten, daß die Vorlage schon im Abgeordnetenhause die Majorität nicht erlangen wird. Sollten indessen hier die Vorlagen angenommen werden, so dürften sie im Herrenhause abgelehnt werden. Finanzmänner halten die endliche Regulirung für nothwendig, allein die Durchführung nicht auf andere Weise für möglich, als gewissermaßen durch einen Gewaltschritt. Die Praxis wird jetzt wieder zeigen, daß selbst die unverkennbar milde Form, mit welcher die Regierung vorgeht, den ersehnten Zweck auch nicht erreichen wird. — Die königl. Münze ist jetzt mit der massenhaften Ausprägung von Thalerstücken für die Hauptbank beschäftigt. Es ist die Anordnung getroffen, daß Jedermann, welcher mindestens 5 Pfund Silber liefert, Thalerstücke gegen eine billige Entschädigung erhalten kann, die so gering normirt ist, daß dem Staate durchaus kein Nutzen daraus erwächst. — Der Antrag des Grafen v. Arnim-Boitzenburg und Genossen wegen des Staatsschatzes im Herrenhause hat, nachdem darin ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium erkannt worden ist, viele Anhänger verloren. Die Berichterstattung ist vorläufig hinausgeschoben worden.

Berlin, 27. Febr. Der außer-etatsmäßige Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern, Geheimer Regierungs-Rath Dr. Ludwig Hahn, ist bekanntlich neuerdings seiner Thätigkeit in dem Ministerium des Innern enthoben und in das statistische Bureau versetzt worden. Nach der Meldung bei seinem neuen Chef hat Hr. Dr. Hahn jedoch einen unbestimmten Urlaub nachgesucht und erhalten.

— Es liegt, wie man hört, im Plane, die Bestimmungen über den Eintritt der einjährigen Freiwilligen in die Armee zu verschärfen. Das bisherige Abgangszeugniß von Secunda der Gymnasien soll nicht allein genügen, sondern auch der Nachweis erforderlich sein, daß der Freiwillige der Secunda wirklich längere Zeit angehört hat; endlich will man das jetzige besondere Examen zur Qualifikation für den einjährigen Freiwilligen-Dienst ganz abschaffen.

— Der junge Prinz wird doch wohl den Namen Friedrich als Nennnamen erhalten, nicht, wie Einige versichern, Wilhelm nach dem Großvater, dem Prinz-Regenten, wenigstens kann man das aus der Wahl des fünften März zum Tauftage schließen, da dieser Tag im Kalender den Namen Friedrich führt.

— Der Staatsminister von Westphalen arbeitet jetzt an der Lebensgeschichte seines Großvaters, des Generals v. Westphalen.

— Die Zahl der im Abgeordnetenhause während der jetzigen Session eingegangenen Petitionen beträgt fast — dreihundert; der größere Theil derselben betrifft die Gehaltserhöhung der Beamten und die Wahrung der Rechte der Dissidenten. Unter den, der Unterrichts-Kommission überwiesenen Petitionen befindet sich auch eine von mehreren bäuerlichen Besitzern zu Pr. Holland: „wegen Abschaffung des wörtlichen Auswendiglernens der biblischen Geschichte und alter Gesangbuchslieder und Einführung des Unterrichts in der Naturgeschichte, vaterländischen Geschichte und Geographie in den Landschulen". Es ist jedenfalls ein erfreulicher Beweis von der Strebsamkeit unserer Land-Bevölkerung.

— (Schluß der 17. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. Februar.) Das Haus geht zur Berathung des 4. Berichts der Petitions-Kommission über.

Die Petition des Grafen Reichenbach und Genossen, betreffend die Wiedereinführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen will die Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überweisen. Dagegen hat Abg. v. Rönne (Westhavelland) eine motivirte Tagesordnung dahin gehend beantragt: in Erwägung, daß die Frage der geheimen oder öffentlichen Abstimmung mit dem ganzen System des Wahlgesetzes zusammenhänge, in Erwägung, daß eine so wichtige Frage nicht durch die Beschlußfassung bei einer einfachen Petition präjudizirt werde, in Erwägung, daß von der Staatsregierung noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode das nach Art. 72 der Verfassung zu erlassende definitive Wahlgesetz erwartet werde, und daß bei dieser Gelegenheit, wie zu erwarten sei, die Frage der öffentlichen und geheimen Abstimmung von der Regierung reiflich werde erwogen werden, geht das Haus zur Tagesordnung über.

Abg. Mettenmeyer für den Kommissions-Antrag: die geheime Abstimmung sei nothwendig für die Freiheit der Wahl. Der Landrath des Stargarder Kreises habe z. B. einen Zettel in der Hand gehabt und sich alle diejenigen notirt, welche gegen seine Kandidaten gestimmt; Lehrern, die für den liberalen Kandidaten gestimmt, sei die Gratifikation verweigert; arme Leute, die seit Jahren in einem Orte gelebt, seien aus demselben Grunde ausgewiesen. Aus Dirschau habe er (Redner) einen Brief erhalten, wonach ein Apotheker, der nicht für den Kandidaten der Regierung, d. h. der Provinzialregierung gestimmt, ein Viertel seiner Einnahmen verloren. Stimmen Sie daher für geheime Abstimmung; bei der jetzigen Abstimmungsweise öffnen Sie der dem Deutschen so widerstrebenden Heuchelei Thür und Thor.

Minister Flottwell: Die Regierung wird in der nächsten Session ein, wie ich hoffe, alle Mißbräuche ausschließendes Wahlgesetz dem Hause vorlegen. Ich muß Sie bitten, für die Tagesordnung zu stimmen, da jetzt keine Gelegenheit für Berathung einer so tief eingreifenden Frage ist.

Abg. Liebelt: Die Einführung der geheimen Abstimmung wäre kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt. Ich stimme gegen den Kommissionsantrag. Ich kann nicht zugeben, daß Sie Ihren Wählern Gelegenheit geben, ihre Meinung hinter der geheimen Abstimmung zu verstecken. Der Wahlmann, der nicht den Muth hat, öffentlich seine Stimme frei abzugeben, wird sich auch bei geheimer Abstimmung nicht äußeren Einflüssen entziehen. (Bravo links.)

Abg. Mathis (Barnim): Ich bin ein Gegner der geheimen Abstimmung, glaube aber nicht, daß jetzt Veranlassung ist, auf die Sache einzugehen. Namentlich mit Rücksicht auf die Seite, von der die Petition herkömmt, und auf deren Inhalt, stimme ich für die einfache Tagesorduung.

Abg. v. Vinke (Hagen): Ich stimme für den Kommissions-Antrag. Die Sache kann jedenfalls ohne den Aufwand von Gefühl und einfacher behandelt werden, als der Abg. Liebelt sie hier erörtert. Daß er und seine politischen Freunde für öffentliche Abstimmung sind, nimmt nicht Wunder. Im Posenschen bestand bei den letzten Wahlen ein polnisches Wahlkomite, welches mit bewundernswürdiger Energie alle polnischen Wähler kontrollirte. Das Resultat ist, daß die polnischen Freunde des Abgeordneten von Gnesen in diesem Hause zahlreicher als je erschienen. Wo ein glänzendes Resultat durch den einfachen Mechanismus der öffentlichen Abstimmung erreicht wird (Gelächter), da trennt man sich von demselben ungern. Mir haben jene Abstimmnngen den Eindruck gemacht, als wenn sie auf Kommando geschehen wären, wenn das auch kein militärisches Kommando gewesen ist. Ich will das Verfahren nicht angreifen und den dagegen von der Regierung zu Posen eingeschlagenen Weg nicht billigen. Um den Einfluß, den Stellung und Vermögen auf die Wähler ausüben, zu beseitigen, steht in England jedes Jahr der Antrag auf geheime Abstimmung auf der Tagesordnung. Wenn Sie nun die Petition durch einfache Tagesordnung beseitigen, so erklären Sie, Sie hielten die Sache nicht der Mühe werth, darauf einzugehen. Nun hat in unserem Staate lange vor Einführung der Verfassung bei den provinzialständischen und bei den Stadtverordnetenwahlen geheime Abstimmung bestanden. Es kommt dabei nur auf den redlichen Willen des Wahlkommissarius an, alle schädlichen Einflüsse abzuwehren. Auf das allerentschiedenste muß ich mich dagegen verwahren, daß wir über die Petition zur Tagesordnung übergehen sollen, wie von einer Seite bemerkt ist, weil sie vom Grafen Reichenbach ausgeht. Ob der Graf Reichenbach im Jahre 1848 dem alleräußersten Radikalismus angehört oder nicht, das darf uns hierbei nicht leiten! (Allseitiges Bravo Rechts.) Hier ist eine Person so gut wie die andere, und ich sage mit dem Könige Friedrich Wilhelm III.: man muß das Gute nehmen, von wo es kommt! Wenn ich den Herrn Minister recht verstanden, so wird er in der nächsten Session ein Wahl-Gesetz einbringen (der Minister nickt zustimmend). Es ist dies nothwendig, damit sich die Skandale nicht wiederholen, welche bei den Wahlen unter dem früheren Ministerium vorgekommen sind. (Bravo Rechts. Lärm links). Wenn die geheime Abstimmung wieder eingeführt wird, werden jene Skandale vermieden werden. (Bravo Rechts. Zischen Links).

Abg. v. Blanckenburg: Ich hatte eigentlich nicht die Absicht, das Wort zu ergreifen, da ich diese Frage als eine häusliche Angelegenheit der ministeriellen Majorität mit dem Ministerium betrachte. Ich hoffte bei dieser Gelegenheit die Farben schillern zu sehen, welche in einer frühern Sitzung ein Abgeordneter — ich glaube v. Sänger — als die Farbe seiner Partei, die er als „liberal-demokratisch-konstitutionell-konservativ" bezeichnete, vor uns erglänzen ließ. Ich stimme auch, aber aus einem andern Grunde als der Abg. Mathis für einfache Tagesordnung. Sie, meine Herren auf jener Seite, haben wohl vergessen, daß Sie nicht mehr auf der linken Seite des Hauses sitzen, und daß die öffentliche Abstimmung der Regierung größere Macht bei den Wahlen verleiht als die geheime. Ich kann in dem Antrage der Kommission nichts als den Anfang eines Mißtrauensvotums gegen das Ministerium sehen (Oho! Oho! Gelächter Rechts). Wenn jetzt eine Partei Veranlassung hätte, für geheime Abstimmung zu sein, wäre es die unsrige. Vor 3 Jahren erlitten Sie, meine Herren auf der andern Seite, eine Niederlage bei den Wahlen. Sie entsinnen sich eines Antrages, aus dem hervorgehen sollte, daß Sie die Generalpächter der öffentlichen Meinung seien. Jene Niederlage ist der „Skandal", den der Abgeordnete für Hagen meint. Jetzt ist unsere Partei unterlegen. Hätten wir geheime Abstimmung gehabt, wir säßen vielleicht noch auf der rechten Seite des Hauses (Gelächter Rechts). Aber wir verfolgen keine Sonder-Interessen und stimmen für die einfache Tagesordnung, um dem Ministerio ein Vertrauensvotum zu geben.

Abg. Simson: Der Herr Abgeordnete v. Blankenburg hat behauptet, daß bei geheimer Abstimmung an Stelle der 30 oder 40 Mitglieder, welche seine Partei jetzt zählt, wir vielleicht 300 Anhänger derselben im Hause haben würden. Das ist eine schwere Drohung. — Aber selbst auf die Gefahr hin, mich hier mit einer Minorität von 40 bis 50 Parteigenossen zu befinden, würde ich es vorziehen, dieses Resultat durch geheime Abstimmung bewirkt zu sehen, als jetzt bei öffentlicher Abstimmung den Hypothesen des Herrn Vorredners folgen zu müssen, welche Majorität seine Partei bei geheimer Abstimmung gehabt haben würde. In England ist die Frage des Ballot seit 100 Jahren Gegenstand der politischen Debatte. Es ist interessant zu sehen, welchen Fortschritt dasselbe in der öffentlichen Meinung seit hundert Jahren gemacht hat. Niemand anders als der große Geschichtsschreiber Griechenlands, Grote, ist es, der sie in unserer Zeit vor das Parlament gebracht. Wer sich die Mühe giebt, die Parlaments-Verhandlungen durchzulesen, hat Gelegenheit, sehr viel über diese Frage zu lernen, und zu ersehen, daß die Frage der geheimen Abstimmung viel tiefer liegt, als hier auf verschiedenen Seiten des Hauses gemeint wird. — Daß jene Seite durch den Einfluß der Regierung verkürzt worden ist, möchte ich beim Mangel aller dafür sprechenden Thatsachen entschieden bezweifeln. Wenn im Jahre 1855 alle Mittel der Regierung für die Regierung in Bewegung gesetzt wurden, so hatte man dieses Mal das widerliche Schauspiel, theilweise die Organe der Regierung gegen die Regierung wirken zu sehen (Bravo rechts). Abstrahiren wir indeß für heute von der vorliegenden Petition und warten wir das Wahlgesetz ab. Treffen wir uns dann im Freien, dann mag sich der blutige Kampf erneuen. Ich stimme für die motivirte Tagesordnung (lebhaftes Bravo rechts).

Der Schluß der Diskussion wird mit großer Mehrheit angenommen. Zu persönlichen Bemerkungen nehmen Dr. Libelt, Mathis (Barnim) und v. Vincke (Hagen) das Wort. Ersterem wird vom Präsidenten das Wort entzogen, weil er sich nicht innerhalb der Grenzen einer persönlichen Bemerkung halte.

Vom Grafen Pückler und 41 anderen Abgeordneten ist die namentliche Abstimmung über die einfache Tagesordnung beantragt.

Es erfolgt der Namensaufruf. Es stimmen mit Ja 102, mit Nein 194 Mitglieder; die einfache Tagesordnung ist also mit 92 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Für die einfache Tagesordnung stimmen die Polen, die Fraktionen der jetzigen Linken, die Minister und eine Anzahl Mitglieder auf der Rechten: Mathis (Barnim), Milde, v. Salviati, beide von Bethmann, Gellern, v. Fock u. A.

Die vom Abg. Rönne (Westhavelland) beantragte motivirte Tagesordnung wird darauf mit großer Mehrheit angenommen. (Dagegen stimmen nun die Mitglieder der jetzigen Linken, die Polen und Herr v. Vincke. Auch die Minister stimmen für die motivirte Tagesordnung.)

Damit schließt die Sitzung um 3 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. — Tagesordnung: Petitionsberichte.

Aus der Provinz Preußen, 23. Februar. In Danzig sind in der letzten Stadtverordneten-Sitzung drei für die Stadt wichtige Beschlüsse gefaßt worden. Erstlich wurde die sofortige Einführung einer Feuerwehr nach einem von einer Kommission genehmigten Plane beschlossen. Die Einrichtungskosten belaufen sich auf 26,760 Thlr. und die jährliche Mehr-Ausgabe beträgt 15,000 Thlr. Sodann wurde die Anstellung eines besonderen Stadt-Schulrathes mit einem Minimal-Gehalt von 1200 Thlr. genehmigt, und drittens zum Bau der Zweigbahn Danzig-Cöslin der Regierung Seitens der Stadt ein freiwilliger Zuschuß von 100,000 Thlr. zur Disposition gestellt. (Köln. Z.)

Oesterreich.

Wien, 22. Februar. So eben wurde das in Pesth gefällte Urtheil über den Räuber Roſza Sandor bekannt — Tod durch den Strang — und gleichzeitig fangen die Berichte über den früher schon erwähnten Prozeß eines Baron Thunot an. Der Angeklagte ist eine „interessante Persönlichkeit." Er ist der Sohn eines französischen Obersten, welcher zehn Jahre lang Gouverneur der Insel Elba war, im Kollege Louis le Grand erzogen, dann Militär geworden, und hat als solcher bis 1847

in Afrika gedient. Im Jahre 1849 war er Kommandant eines Bataillons der Pariser Mobilgarde, und hat sich später in England, dem Orient, Mailand und Wien aufgehalten. Schon in Mailand war er in vielfacher Richtung thätig, als Agent und Geldspekulant vorzüglich. Hier bewegte er sich in hohen Kreisen, wußte verschiedene Kavaliere zu eigenthümlichen Geldgeschäften zu verleiten, und verschwand zu Anfang 1858 plötzlich mit Hinterlassung bedeutender Schulden. Auf Veranlassung eines Grafen W. wurde er verfolgt und an der Homburger Bank verhaftet (29. Januar), welcher Vorfall damals großes Aufsehen machte. Er, welcher hier in Wien ein Haus für 136,000 fl. CM. gekauft hatte, befand sich damals vis-à-vis de rien. Als Hauptkläger gegen ihn treten der genannte Graf W. und ein Baron Cl. auf; ersterer giebt seine durch Thunot erlittenen Verluste auf nahe an 100,000 fl. an, letzterer hat ihm 10,000 fl. zum Ankauf von Papieren eingehändigt, und nichts dafür erhalten als eine werthlose Hypothek. Um wie viel er die Genannten wirklich betrogen habe, wird schwer zu ermitteln sein, da er für den Grafen W. in der „kleinen Lotterie" gespielt, für Baron Cl. in Aktien spekulirt hat und die Kapitalien eingebüßt haben will, und durch hin- und hergegebene Wechsel u. s. w. die größte Verwirrung in die Sache gebracht worden ist. Nachweislich hat er indessen in der Zahlenlotterie auf 21,742 fl. Verlust auch 14,244 fl. gewonnen, so daß von der Einlage des Grafen W., 9000 fl., immer noch etwas übrig sein müßte. Auf der andern Seite ist es sehr wahrscheinlich, daß er die für Cl. angekauften Papiere sofort wieder veräußert habe. Aussicht auf Entschädigung haben die Kläger gar nicht, da Thunot ganz ohne Vermögen ist. Die Randglossen zu solchen Verhältnissen ergeben sich von selbst.

Triest, 22. Februar. Von Seiten unserer Regierung wird schon energisch für die Vertheidigung der Küsten gesorgt, durch Blockhäuser, fliegende Batterieen, eine Lieferung von 100,000 Sandsäcken und dergleichen. Der Wiener Times-Korrespondent macht auf die Möglichkeit eines Handstreichs von Seiten Frankreichs im adriatischen Meere aufmerksam, worauf der Bau von Flachbooten in den französischen Kriegshäfen hindeute. Gegen diese Eventualität wird umsichtige Vorsorge getroffen.

Italien.

Neapel, 17. Februar. Ein Eisenbahn-Unfall etwas seltener Art hätte namhaftes Unheil anrichten können, ist zum Glück aber ohne erheblichen Nachtheil abgelaufen. Dicht neben der Eisenbahn bei der Station Caserta, und zwar dem dortigen königl. Schloß gerade gegenüber, hatte die Eisenbahnverwaltung zur Feier der Ankunft der Frau Kronprinzessin einen Triumphbogen aus Holz errichten und mit Immortellen und Lorbeer bekleiden lassen. Tausende von Lämpchen, die ihn bedeckten, hätten bei seiner Illumination einen großartigen Effekt hervorbringen müssen. Dieser Triumphbogen nun stürzte gestern gerade in demselben Augenblick zusammen, als ein Personenzug an ihm vorüberfuhr. Ein abermaliger Orkan in der vergangenen Nacht schien ihn ziemlich gelockert zu haben. Nur ein Wagen ist arg beschädigt worden, die Reisenden sind einfach mit dem Schrecken davongekommen.

— Die Independance Belge bringt aus **Wien**, 26. Februar, folgende telegraphische Depesche: „Heute Morgens haben die Piemontesen die österreichische Grenze überschritten. Nach einem sehr ernsten dreistündigen Gefechte wurden sie mit Verlust vieler Todten nachdrücklich zurückgetrieben." — In einer späteren Depesche, aus **Wien** vom 26. Februar Abends, bezeichnet die Independance die obige Nachricht selbst als „ein **Gerücht**, das aller Begründung zu entbehren scheine".

Aus Sardinien, 19. Februar. Wie mir von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat das Kriegs-Ministerium in Turin vor wenigen Tagen die Errichtung von zwei neuen Werbe-Depots in Cuneo und Fossano anbefohlen, welche zwei Bersaglieri-Bataillone auf die Beine zu bringen hätten. Garibaldi'sche Emissaire durchstreifen den Kanton Tessin und die französische Schweiz, um die dort zerstreuten italienischen Flüchtlinge zu sammeln und sie auf Kosten der piemontesischen Regierung nach Genua zu schicken, wo Garibaldi demnächst aus Cagliari eintreffen soll.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Die Debatten, welche gestern im englischen Ober- und Unterhause stattfanden, haben große Sensation erregt. Die englischen Staatsmänner gaben einer Angelegenheit, nämlich der Räumung der päpstlichen Staaten, eine Wichtigkeit, die diese keineswegs hat. Schon seit drei Wochen weiß man, daß Oesterreich sich nicht weigern wird, seine Garnisonen aus dem Kirchenstaate zurückzuziehen, wenn Frankreich seine Zustimmung dazu giebt, seine Truppen aus Civita-Vecchia und Rom abmarschiren zu lassen. Der Papst hat die Räumung sogar in höchsteigener Person verlangt. Wie man übrigens in den hiesigen offiziellen Kreisen über die Reden der englischen Minister denkt, mögen Sie aus einem Artikel der halboffiziellen Patrie ersehen, der, wie ich weiß, inspirirt ist. Derselbe lautet, wie folgt: „Die Erklärungen des Herrn Disraeli im Unter- und die des Grafen Malmesbury im Oberhause haben sich nur mit einem einzigen Punkte der italienischen Frage beschäftigt, nämlich mit der Räumung der päpstlichen Staaten durch die französischen und österreichischen Truppen. Die beiden Mitglieder des Kabinets haben geglaubt, ankündigen zu können, daß diese Maßregel weder bei der französischen Regierung, noch von Seiten des Wiener Kabinets Anstand finden und daß sie die Zustimmung des Papstes haben würde. Das englische Parlament hat diese Nachricht mit Befriedigung aufgenommen, indem es darin einen mächtigen Beweggrund erblickte, daß der Friede nicht gestört werden würde. Wir wollen gewiß nicht die Wichtigkeit dieser von Lord Malmesbury und Herrn Disraeli angekündigten Thatsache verkleinern, und noch weniger die Hoffnungen vermindern, welche sich daran zu knüpfen scheinen. Aber wir müssen doch bemerken, daß, wenn in der italienischen Frage die Räumung der päpstlichen Staaten eines der Elemente der Lösung ist, sie für die Lösung selbst nicht genommen werden darf. Wenn die Schwierigkeiten, welche die Diplomatie zu beseitigen bemüht scheint, verschwunden sind, so wird die Räumung nothwendiger Weise stattfinden; es wird die Folge des Abkommens sein, das man treffen wird. Was diesen Punkt betrifft, so scheint man bereits jetzt einig zu sein. Die übrigen Schwierigkeiten, die wir aufgezählt haben, bestehen aber, und man kann heute noch nicht sagen, welches Resultat sie geben werden. Indem England eine so erfahrene politische Persönlichkeit, wie Lord Cowley, nach Wien sandte, hat es die ganze Wichtigkeit dargethan, die es daran knüpft. Die Mission, mit welcher man den edlen Lord betraut hat, ist, wie Herr Disraeli sagte, eine versöhnliche Mission. Wird sie gelingen? Wir wünschen auf das aufrichtigste ihren Erfolg, denn die Räumung der päpstlichen Staaten ist in unseren Augen nur der erste Schritt zu einer Lösung, die wahrscheinlich fruchtlos bleiben würde, wenn die anderen Interessen nicht auf befriedigende Weise gelöst werden sollten."

Paris, 27. Februar. Der heutige Moniteur berichtet, der Kardinal-Staatssekretair Antonelli habe unterm 22. Februar auf Befehl Sr. Heiligkeit des Papstes den Botschaftern von Frankreich und Oesterreich mitgetheilt, daß der Papst, von Dank erfüllt für die Unterstützung, welche der Kaiser der Franzosen und der Kaiser von Oesterreich ihm bis zu diesem Tage geliehen, sie benachrichtigen zu müssen glaube, daß seine Regierung fortan stark genug sei, um seine Sicherheit zu verbürgen und den Frieden in seinen Staaten aufrecht zu erhalten, und daß demzufolge der Papst sich bereit erkläre, mit den beiden Mächten in Unterhandlung zu treten, um in der kürzest möglichen Frist die gleichzeitige Räumung seines Gebietes Seitens der französischen und österreichischen Armeen zu kombiniren.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Februar. Die Times wirft heute, an die Pariser Februar-Revolution anknüpfend, einen Rückblick auf die letzten 11 Jahre. Sie erinnert an die Träume und Hoffnungen, welchen man sich beim Sturze der Juli-Dynastie hingegeben, an die Friedens-Visionen, in welchen man sich gewiegt 2c. „Die Erwählung eines Bonaparte zur Präsidentenwürde", fährt sie fort, störte diese Träume nicht, — und als die Welt zum Besuche der Ausstellung von 1851 eingeladen wurde, geschah es auf Grund des Umstandes, daß ein neues Zeitalter des Friedens begonnen habe. Vergleichen wir aber die Wirklichkeit von heute mit den Erwartungen von damals, welch ein Beispiel von der Eitelkeit menschlicher Hoffnungen bietet sich uns dann! . . . Mit Bezug auf die beiden Großmächte Oesterreich und Frankreich müssen wir sagen, daß, obgleich in dem gegenwärtigen Falle alle Schuld auf den durch nichts veranlaßten Angriff des Kaisers der Franzosen fällt, doch beide in gleichem Grade durch ihre Ueberlieferungen und ihr Regierungs-System dazu gedrängt werden, es bei diesen großen Fragen auf die Entscheidung durch die Waffen ankommen zu lassen. Die Hartnäckigkeit Oesterreichs nimmt es wahrscheinlich vollkommen mit der Napoleons auf, und es wird keine geringe Mühe kosten, die Gegner zu einem beiden annehmbaren Vergleiche zu bringen.

— In **Cardiff** sprang vorgestern ein **Dampfer**, der eben seine Probefahrt machen wollte, am Dockeingange in die **Luft** und verursachte vielfaches Unglück. Schuld war der Maschinist, der, um das Kommando des Kapitäns besser hören zu können, das Sicherheitsventil geschlossen hatte. Gleich darauf sprang der Kessel mit furchtbarer Gewalt. Der Kapitän mit fünfen von der Mannschaft sind verloren; einer von den Eigenthümern des Dampfers, Mr. Elliott, der sich an Bord befand, büßte ein Auge ein und ward sonst schwer verletzt, während unter den Hunderten von Neugierigen, die am Quai gestanden hatten, glücklicherweise nur 7 mehr oder weniger bedeutende Verletzungen davontrugen. — Auf dem Pferdemarkt von Cockermouth hatte ein Mann, Namens Garnett, sich vor einigen Tagen einfallen lassen, dem Publikum zu zeigen, wie man ein Roß à la Rarey zähmt. Leider verstand er die Kunst nur halb, denn nach einigen gelungenen Versuchen schlug ihm das Pferd mit dem rechten Hinterhuf vor den Kopf, daß er leblos zusammenstürzte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Februar. Das Post-Dampfboot zwischen Dover und Calais ist verunglückt. Eine Depesche von zwei an Bord befindlichen Stettinern lautet darüber wie folgt: „**Calais**, 27. Februar, Mittags 12 Uhr. Wir haben gestern Abend Schiffbruch gelitten, sind glücklich gerettet, 3 Passagiere sind ertrunken." (Ostf.-Z.)

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Februar. Roggen loco wenig Umsatz, Termine anfangs höher, schließen zu den letzten Notirungen. Spiritus loco $\frac{1}{12}$ Rt. billiger, Termine eine Kleinigkeit matter. Rüböl bei geringem Umsatz in matter Haltung.

Roggen loco 46—47 Rt., Februar 46—$45\frac{3}{4}$—46 Rt., Februar-März $44\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $44\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $43\frac{3}{4}$—44—$43\frac{7}{8}$ Rt. bez. u. Gd., 44 Br., Mai-Juni 44—$\frac{1}{4}$—44 Rt. bez. und Gd., $44\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli 45—$45\frac{1}{4}$—45 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 45 Rt. bez. u. Gd., $45\frac{1}{4}$ Br

Spiritus loco $19\frac{1}{2}$, $\frac{1}{12}$ Rt, Februar. Februar-März, März-April $19\frac{5}{8}$ Rt. bez., $19\frac{2}{3}$ Rt. Br., $19\frac{1}{2}$ Rt. Gd., April-Mai $19\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Gd., 20 Rt. Br., Mai-Juni $20\frac{3}{8}$ Rt. Br., $20\frac{1}{4}$ Rt. G., Juni-Juli 21 Rt. bez. u. Br., $20\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Juli-August $21\frac{3}{8}$ Rt. bez., $21\frac{1}{2}$ Rt. Br., $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Berlin, 28. Februar. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf die Ultimo-Liquidation und die Kourse erfuhren im Allgemeinen nur unwesentliche Veränderungen gegen vorgestern. Von Preußischen Fonds wurden $4\frac{1}{2}$proz. Anleihe höher, Staats-Schuldscheine billiger verkauft. Bank- u. Kredit-Effekten meist niedriger.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0^{0} reduzirt.	20	338,31'''	339,80'''	340,24'''
	21	340,22'''	340,30'''	341,11'''
Thermometer nach Réaumur.	20	— $4{,}0^{0}$	+ $1{,}2^{0}$	— $0{,}2^{0}$
	21	+ $0{,}2^{0}$	+ $2{,}4^{0}$	+ $2{,}0^{0}$

Newton's Leben.

Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein hierselbst von Balsam.

(Fortsetzung.)

Unter die Lieblingsbeschäftigungen Newtons gehörte das Zeichnen und das Versemachen. Seine Wände waren stets bedeckt mit Gemälden, die er selbst gemacht hatte, und die wohl ausgeführt waren. Unter ein so entstandenes Bild Carls I. hatte er folgende Verse geschrieben, die ich möglichst wörtlich übertragen hier wiedergebe:

Geheimnißvolle Macht treibt mich im Geiste zu suchen,
Ob das Gebet mir gewährt, was mir die Schlachten versagt.
Ich sehe schimmernd dort drei Kronen vor mir schweben,
Was eine jede besagt, deutet mein kundiger Blick,
Immer ist sie nur Last, und auch im Glücke nur ein Tand,
Drauf eine Krone von Dornen, die ich mit Freuden begrüße.
Scharf ist ihr Stachel fürwahr, doch nicht so scharf mir als süß,
Drüber die Krone der Ehren von goldenen Strahlen umkränzet,
Künderin himmlischen Lohnes, Lebensverkünderin mir.

Ueber derlei Beschäftigungen vergaß er jedoch schon damals nicht seinen Blick auf die Gestirne zu richten, und es werden noch jetzt an den Häusern von Woolsthorp Sonnenuhren gezeigt, die von ihm verfertigt sind und den gemeinen Leuten zur Angabe der Tageszeit dienten.

Im Jahr 1656 rief ihn seine zum zweitenmale verwittwete Mutter von der Schule zu Grantham zurück, um ihn zum Landwirth zu machen; allein Isaak war ziemlich untauglich für die ländlichen Geschäfte, sollte er zum Markt fahren, so blieb er unterwegs in einem Wäldchen zurück, um über seine mechanischen Probleme nachzudenken und ließ den bejahrten Aufseher, der mit ihm war, allein zur Stadt fahren, oder er ging, sobald er in der Stadt war, zum Apotheker in seine frühere Wohnung, um sich an irgend einem alten Buch zu ergötzen; sollte er das Vieh auf dem Felde bewachen, so beschäftigte er sich mit der Verfertigung hölzerner Maschinenmodelle, bis sich die Schafe verliefen, oder das Getreide niedergetreten war. Endlich entschloß sich die Mutter auf den Rath ihres Bruders, Isaak nach Cambridge auf die hohe Schule zu schicken, woselbst er am 5. Juni 1660 im achtzehnten Lebensjahre anlangte. Er kam dahin vielleicht mit weniger Kenntnissen ausgerüstet als andere, aber sein Geist war durch gesunde Ruhe gestärkt und er vermochte die ihm inwohnende Kraft in der heilsamen Atmosphäre dieser den Studien gewidmeten Stätte auch ohne einen besondern Rathgeber, ohne ein besonderes einflußreiches Buch zu finden, das ihn geleitet hätte, dennoch sich eine Bahn zu brechen, die ihn schrittweise hinauf zu den größten Entdeckungen führen sollte. Die Begierde, die Wahrheit der Astrologie zu erforschen, trieb ihn zur Mathematik und man sagt, daß er durch Stellung eines Horoskops mit Hülfe einiger Probleme aus Euclid das Thörichte dieser Wissenschaft erkannt habe. Die Geometrie des **Descartes**, Dr Wallis Arithmetik des Unendlichen, Saunderson's Logik und die Optik von Kepler waren die Schriften, die er mit besonderem Eifer studirte, sonst besitzen wir über die drei ersten Jahre seines Aufenthalts in Cambridge wenig Nachrichten. 1661 wurde er Sub-sizer, 64 Student, und in diese Zeit fallen wohl seine ersten optischen Entdeckungen, 1665 nahm er den Grad als Baccalaureus, und im folgenden Jahre ging er wegen des Ausbruchs der Pest nach Woolsthorp, wo er sich zuerst mit Gedanken über die allgemeine Schwere beschäftigte. Man erzählt gewöhnlich die Anekdote, daß ein fallender Apfel ihn auf diese Idee gebracht habe und der Apfelbaum wurde noch lange den Besuchern gezeigt, an dem dieser denkwürdige Apfel gesessen haben sollte, allein die ganze Erzählung ist wenig verbürgt. In den „Prinzipien" findet sich folgende Stelle, die vielleicht am Besten seinen Ideengang charakterisirt: „Wenn eine Bleikugel von der Spitze eines Berges mit gegebener Geschwindigkeit in horizontaler Linie aus einem Geschütz geworfen würde, so müßte sie in krummer Linie fortschreiten und in der Entfernung von ein bis zwei Meilen auf die Erde niederfallen und wenn man die Kraft vermehrte, so würde sich der Abstand, in welchem die Kugel niederfiele, vermehren, bis er zehn Meilen oder eben so viele Grade u. s. w. betrüge, oder endlich bis die Kugel um die ganze Erde herumflöge ohne niederzufallen. Ein Aehnliches geschieht nun mit dem Monde, und es ist Sache der Mathematiker, zu untersuchen, wie groß die Kraft ist, die ihn in seiner Bahn zurückhält."

Obgleich Newton nun in dieser Zeit schon im Besitz verschiedener mathematischer Kenntnisse war, die späterhin seinen Namen berühmt gemacht haben, wie des binomischen Lehrsatzes, einer allgemeinen Methode Tangenten an Kurven zu ziehen, womit sich damals vorzugsweise die Mathematiker beschäftigten, hatte er doch noch keine dieser Entdeckungen in weiteren Kreisen bekannt gemacht, und als er sich 1667 um die Collegiatur in Cambridge bewarb, wurde er von seinem nachmaligen Freunde Barrow zugleich mit einem andern Candidaten Uvedale geprüft, und da er in Kenntnissen diesem gleich befunden wurde, erhielt Uvedale als der ältere die Stelle. Es machte sich also schon hier geltend, was sich auch im spätern Leben Newtons und auch sonst vielfach bewahrheitet, daß nämlich die eigentlich erfinderischen Köpfe in der Unterhaltung bisweilen ungeschickter und unerfahrener erscheinen als die, welche die Gabe besitzen mit treuem Gedächtniß und hinreichendem Verstand sich die Entdeckungen anderer anzueignen und dieselben mitzutheilen. Jene gehen zu sehr ihre eigenen Wege und ihre Ideen weichen so weit ab von der gewöhnlichen Art der wissenschaftlichen Behandlung, daß sie sich oft schwer verständlich machen können und wenn sie das erst öfter erfahren haben, fühlen sie überhaupt eine gewisse Abneigung sich gegen Andere als die schon Eingeweihten zu äußern. Freilich ist denn auch die Folge, daß Köpfe der letzteren Art, für gewisse Zwecke des praktischen Lebens, also namentlich für den Unterricht in den Wissenschaften häufig brauchbarer sind als die ersteren. Bei unserm Newton beschränkt sich jedoch diese Unvollkommenheit nur auf die mündlichen Unterhaltungen, in denen er die Gelehrten, die von allen Seiten zu ihm kamen, um von ihm zu lernen, nicht immer befriedigte; seine Werke dagegen sind mit einer außerordentlichen Klarheit geschrieben und wo ihr Verständniß schwieriger ist, liegt es eben in der Natur der behandelten Dinge und nicht in der unvollkommenen Art der Darstellung, wie es denn überhaupt eine Täuschung ist, zu glauben, daß wirklich eindringende Kenntniß ohne einige Anstrengung des Nachdenkens für den Leser mitgetheilt werden könnte. Im Jahre 1669 entsagte Barrow der mathematischen Professur, um sich ganz der Theologie zu widmen, und Newton trat in diese Stelle, in welcher er hauptsächlich in den drei nächstfolgenden Jahren Vorlesungen über Optik hielt, die später in den Jahren 1728 und 1729 englisch und lateinisch im Druck erschienen; zugleich glaubte er jetzt auch seine mathematischen Entdeckungen hinlänglich gereift, um Einiges davon in einer Abhandlung über die unendlichen Reihen an Herrn Collins brieflich mitzutheilen. Schon im Jahre 1668 hatte er sich damit beschäftigt die Unvollkommenheit der farbigen Ränder, mit denen alle Gegenstände in den damals gebräuchlichen Fernröhren erschienen, zu beseitigen. Er verfertigte zu dem Ende ein kleines Spiegelteleskop von 6 Zoll Länge aus einem Hohlspiegel, einem kleinen Planspiegel und einer in der Seite des Rohrs angebrachten Planconvexlinse bestehend. Dieses kleine Instrument vergrößerte ungefähr vierzigmal, d. h. so oft als damals ein sechsfüßiges Fernrohr zu thun vermochte und er beobachtete damit die 4 Trabanten des Jupiter so wie die mondsähnlichen Phasen der Venus. Im Jahr 1671 verfertigte er ein größeres, das aus bessern Stoffen bestand und in Cambridge einiges Aufsehen erregte; er schickte es nach London an Oldenburg, den damaligen Sekretair der königlichen Societät der Wissenschaften, und es ist dasjenige Instrument, das noch heut in der Bibliothek des Museums zu London aufbewahrt wird; es trägt die Inschrift: „Invented by sir Isaak Newton and made with his own hands."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 28. Februar 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29 B	Niederschl.-Märk.	4	91¾ B
Amsterd.-Rotterd	4	69½ bz	do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Märk. A.	4	74½ bz	Nordb. Fr.-Wilh	4	52¾ bz
do. B.	4	— —	Oberschl. Lt. A. C.	3½	122¼ bz
Berlin-Anhalt.	4	101 bzuB	do. Lt. B.	3½	116 bz
do. Hamburg	4	101¾ bz	Oest.-Frz. Stb.	5	139¾ bz
do. Ptsd.-Mgdb.	4	120¼ bz	Oppeln-Tarnw.	4	37½ bz
og. Stettiner	4	102½ bzuG	Pr. Wilh. (St. B.)	4	55 bz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	85 B	Rheinische alte	4	81¼ bz
Brieg-Neiße	4	50½ B	do. neueste	5	79 bz
Cöln-Minden	4	129 bz	do. St.-Prior.	4	90 G
Cos.-Odb. (Wb.)	3½	46¼ bz	Rhein-Naheb.	4	52½ B
Ludwigsh.-Berb.	5	139 bz	Stargard-Posen	3½	82¾ bz
Magd.-Wittenb.	4	40 bz	Thüringer	4	102½ bz
Mecklenburger	4	47¾ bz			

Preußische Fonds.

Freiw. Anl.	4½	99¾ G	Pomm. Pfandbr.	3½	85¼ bz
Staats-A. 50/52			do. do.	4	93¾ bz
54, 55 u. 1857	4½	99¾ G	Posensche	4	99 G
do. 1856	4½	99¾ G	do. neue	3½	88 B
do. 1853	4½	94 bz	do. do.	4	88¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¼ bz	Schlesische	3½	85 B
Staats-Pr.-Anl.	3½	113 B	Westpreuß.	3½	82¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —	do. neue	4	90¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —	Kur- u. N. Rentbr.	4	93½ bz
do. do.	3½	— —	Pommersche	4	93¼ G
Börsenh.-Anl.		102 G	Posensche	4	91¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	85¾ bz	Preußische	4	92 bz
do. neue	4	94½ G	Westph.-Rh.	4	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81¾ G	Sächsische	4	92⅝ bz
			Schlesische	4	92¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —	do. IV. Emiss.	4	84 B
do. II. Serie	5	— —	Niedschl.-Mrk.	4	91¾ bz
Bergisch-Märk	5	102 B	do. convert.	4	91¾ bz
do. II. Serie	5	102 B	do. do. III. Ser.	4	89¾ G
do. III. Serie	3½	75½ B	do. do. IV. Ser.	5	— —
Berlin Anhalt	4	93 G	Oberschles. Lt. A.	4	90 B
do. do.	4½	97⅞ bz	do. Lt. B.	3½	78 bz
do. Hamburg	4½	102½ bz	do. Lt. D.	4	85¼ B
do. II. Emiss.	4½	— —	do. Lt. E.	3½	74 B
do. Ptsd.-Magd.			do. Lt. F.	4½	91¾ bz
Lt. A. B.	4	— —	Oesterr.-Franz.	3	260 bz
do. Lt. C.	4½	98¾ B	Rhein. Pr.-Obl.	4	— —
do. Lt. D.	4½	98½ bz	do. v. Staat gar.	3½	— —
do. Stettin	4½	— —	Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4	83¼ bz	do. II. Emiss.	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ B	do. III. Emiss.	4½	94½ B
do. II. Emiss.	5	102 B	Thüringer	4½	100 B
do. do.	4	89 bz	do. III. Serie	4½	99⅝ B
do. III. Emiss.	4	— —	do. IV. Serie.	4½	— —
do. do.	4½	93 bz			

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68¼ bz	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92½ B
do. Nat.-Anl.	5	70⅜—⅛ bzB	do. L. B. 200 Fl.	—	22¼ G
do. 250 Fl. P. O.	4	100¼ bz	Pfdb n. i. S.-R.	4	89 B
do. Eisb.-Loose	—	59¼ bz u B	Part.-Ob. 500 Fl.	4	87¼ B
do. Bankn. a. W.	—	96¾ G	Poln. Banknoten	—	89¾ bz
do. do. n. W.	—	92 G	Hmb. St.-Pr.-A.	—	78 bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	101½ G	Kurhess. 40-Thlr.	—	40¼ G
do. do. 6. A.	5	105½ G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	Verloosung
Engl. Anleihe.	5	108¼ G	Dessauer Pr.-A.	3½	90 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	83½ B	Schwed. Pr. Pfdb	—	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	130 bz u B	Leipz. Crdb.-Act.	4	65 B
Berl. Kass.-Ver.	4	122½ B	Dessauer do.	4	39¼ bz
Pomm. R. Prvbk.	4	90 G	Oesterreich. do.	5	85½—84 bz
Danziger do.	4	81 B	Genfer do.	4	50 bz
Königsberg. do.	4	81¼ bz u G	Dsc.-Com.-Ant.	4	95¾—96 bz
Posener do.	4	79 B	Berl. Hdl.-Ges.	4	77 bz
Magdeb. do.	4	83 B	Schles. Bankv.	4	78 B
Rostock	4	116 B	Waaren-Crd.-G.	5	92⅜—¼ bz
Hmb. Nrd. Bank	4	80 B	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns- do.	4	97 G	Eisenbahndb.	5	77¼ B
Bremer Bank	4	96¼ bz	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	90½ bz
Darmstadt	4	80 bz u G	Minerv.-Bgw.-A	5	47 B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or.	109⅜ bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅝ bz u B
Gold pr. Zollpfd.	457½ B	do. o. R.	99¾ bz
Gold-Kronen	9 5¾ G	Silber pr. Zpfd.	29 24 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 26. Februar.)

Amsterdam kurz	142⅜ G	Augsburg 2 M.	56 24 bz
do. 2 Mt.	142⅛ bz	Leipzig 8 Tage	99¾ G
Hamburg. kurz	151⅞ B	do. 2 Mon.	99⅛ G
do. 2 Mt.	151¼ bz	Frankf. a. M. 2 M.	56 26 G
London 3 Mt.	6 21 bz	Petersburg 3 W.	99⅝ bz
Paris 2 Mt.	79⅔ bz	Bremen 8 Tage	109¼ B
Wien Oest. W. 8 T.	91⅞ bz		
do. do. 2 M.	91 bz		

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstage, den 1. d. M. ist keine Sitzung.

Wegener.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des früheren Rittergutsbesitzer Albert Friedrich Constantin v. Ramin zu Daber ist beendigt, da das Präklusionserkenntniß die Rechtskraft beschritten hat.

Stettin, den 22. Februar 1859.

Königl. Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Den 18. Februar 1859, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Abraham Hammerstein, Inhabers der Firma A. M. Hammerstein zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

den 18. August 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Flemming in Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Februar 1859, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Bötticher anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

26. März 1859

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 26. März 1859 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 11. April 1859, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Böttlcher zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Lenke, Calow, Hartmann und Ludewig hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurseröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Stettin;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Den 26. Februar 1859, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Handlungs- und Privat-Vermögen der Kaufleute Arno Hoche und Robert Westphal, Inhaber der Firma Hoche & Westphal zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

den 25. Februar 1859

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Meier hier bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem auf

den 9. März 1859, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter v. Mittelstädt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Bewalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an sie etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

1. April 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 1. April 1859 einschließlich,

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 16. April 1859, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter v. Mittelstädt zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Pfotenhauer, Ramm und Justizräthe Lenke und Calow hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Der hierselbst am 17. November 1841 verstorbene Hauptmann a. D. Philipp Christoph v. Platen hat in einem vor dem Königl. Hospital-Collegio zu Königsberg am 26. April 1815 errichteten, vor dem dortigen Königlichen Stadtgerichte am 26. v. M. publizirten und uns sodann zugesandten Testamente u. a. seinen Bruder, den Major Heinrich v. Platen in Russischen Diensten, zum Erben ernannt, wovon dem Letzteren, da sein Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch Kenntniß gegeben wird.

Demmin, den 16. Februar 1859.

Königliches Kreisgericht, II. Abth.

Schul-Anzeige.

Der Sommercursus beginnt in meiner höh. Töchterschule in diesem Jahre ausnahmsweise schon vor Ostern und zwar am 1. April. Neue Anmeldungen bitte ich im Laufe dieses Monats in meiner Wohnung (gr. Wollweberstr. Nr. 19) in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr an mich gelangen zu lassen. Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen findet am 30. März, Nachmittags 2 Uhr, im Schulgebäude Statt.

Dr. Gesenius.

Populäre wissenschaftliche Vorlesungen.

Dienstag den 1. März, Abends 7 Uhr:
in der **Aula gymnasii**
Herr Professor **Dr. Emsmann:**

Eine Arabeske aus dem Jugendleben berühmter Naturforscher.

Das Comité.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Bei der am 19. d. Mts. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 17. Januar stattgehabten öffentlichen Ausloosung der am 1. Juli a. c. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft I. Emission, sind folgende Nummern

246, 763, 960, 1066, 1178, 1205, 1232, 1263, 1297, 1314, 1342, 1510, 1525, 1625, 1647, 1820, 1876, 1920, 2213, 2291, 2600, 2663, 2902, 2951, 3079, 3381, 3453, 3690, 3734, 3892, 3900,

gezogen worden.

Wir ersuchen die Inhaber der diese Nummern führenden Obligationen den Capitalsbetrag derselben mit je 200 Rt. in der Zeit vom 1. bis 31sten Juli c. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Coupons № 11—12 abzuheben, indem wir bemerken, daß nach § 4 des Privilegii vom 25. Juni 1848 die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen mit dem 1. Juli c. a. aufhört.

Gleichzeitig machen wir hiermit noch bekannt, daß von den bereits früher ausgeloosten Obligationen die Nummern 646 und 2317 mit Coupons 7 12 und die № 824, 1475, 2351, 2659 mit Coupons 9—12 noch nicht zur Einlösung präsentirt sind.

Stettin, 22. Februar 1859.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Rhades.

Verlobungen.

Auguste Steffen,
Wilhelm Dittberner,
Verlobte.
Gollnow, den 27. Februar 1859.

Entbindungen.

Sonntag, den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr, wurde meine liebe Frau von einem muntern Jungen glücklich entbunden.

S. Wittkowsky.

Todes-Anzeigen.

Den gestern erfolgten Tod meiner Frau zeige ich Verwandten und Freunden in meinem und meiner Kinder Namen hierdurch ergebenst an.

Posen, den 26. Februar 1859.

D. Mehring,
Konsistorial- und Schul-Rath.

Den Herren, welche meinem verstorbenen Sohne und unserem Bruder Julius Bartel die letzte Ehre erwiesen und ihn zur ewigen Ruhe begleitet haben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Stettin, den 28. Februar 1859.

Die hinterbliebene Mutter und Geschwister.

Nach Königsberg i. Pr.

Dampfschiff „Orpheus" Capt. Regeser, Sonnabend den 5. März, Morgens 7 Uhr. Passagiere werden am Dampfschiffbollwerk aufgenommen.

Neue Dampfer-Compagnie.

Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Breslau

liegen Kähne in Ladung, die prompt per Dampfschiff expedirt werden. Wir bitten um Zuweisung von Gütern.

Die Direktion.

Nach Königsberg i. Pr.:

Dampfer „Alexander II.", Capt. A. H. Bleckert. Freitag den 4. März, Morgens 6 Uhr, ladet am Schneckenthor.

Nach Danzig,

Dampfer „Stolp", Capt. Ziehmke, Dienstag den 8. März, Morgens 6 Uhr.

Nach Hull:

Dampfer „Arthur" am 3. März,
" „Alexandra" am 8. März,
" „Wesley" " 12. März.

Rud. Christ. Gribel.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen-Newyork

eventuell **Southampton** anlaufend durch die prachtvollen Bremischen Post-Dampfschiffe

Bremen, Newyork u. Weser.

Die nächsten Expeditionen sind wie folgt festgesetzt:
D. **Newyork**, Capt. **H. J. v. Santen**, am Sonnabend den 19. März;
D. **Bremen**, Capt. **H. Wessels**, am Sonnabend den 16. April;
D. **Weser**, Capt. **J. H. Gätjen**, am Sonnabend den 30. April;
D. **Newyork**, Capt. **H. J. v. Santen**, am Sonnabend, den 14. Mai;

Güterfracht: Ermäßigt auf 8 Dollars und 5 pCt. Primage für 40 Cubicfuß Bremer Maaße für Baumwollen-Waaren und ordinaire Güter und 12 Dollars und 5 pCt. Primage für andere Waaren einschließlich der Lichterfracht auf der Weser.

Passage-Preise: Erste Kajüte 140 Rt. Gold, Zweite Kajüte 90 Rt. Gold, Zwischendeck 45 Rt. Gold incl. Beköstigung.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „**via Bremen**" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichnete, sowie sämmtliche Bremische Schiffsexpedienten und Schiffsmakler.

Bremen 1859.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. **H. Peters**, Procurant.

Auktionen.

Am 1. März c, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Oefen, Fenster, Thüren und Dachsteine, des Hauses Papenstr. Nr. 15, versteigert werden.

Am 2. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen vor dem neuen Kreis-Gerichts-Gebäude:
ein neuer Kutsch-Wagen,
ein neuer unfertiger Jagdschlitten,
zwei große Sattler-Schauspinde,
ein desgleichen Tisch,
Sattlernägel u. dergl. m.
versteigert werden. Reisler.

Auktion am 3. März c. und folgende Tagen, Vormittags 9 Uhr, im neuen Kreisgerichts-Gebäude, über: Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Handlungs- und Comtoir-Utensilien, gute Mahagoni- und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

Am 4. März c., um 11 Uhr: 1 werthvolles Oelgemälde, 1 goldene Uhr, neue Rouleaux, eine Parthie Putzsachen, rothe und weiße Weine in Flaschen, mehrere hundert Matten. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Vorwerk von ca. 300 Morgen sehr gutem Boden, mit geräumigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, in einer Kreisstadt der Provinz Posen belegen, 3 Meilen von den Bahnhöfen Posen und Samter entfernt, ist Familien-Verhältnisse wegen mit todtem und lebendem Inventarium zu verkaufen. Nähere Nachrichten ertheilt auf frankirte Briefe der Stempel-Distributeur Werthheim zu Buk.

Das Haus Schulstraße No. 91 zu Grabow soll aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen sind daselbst parterre rechts zu erfahren.

Ein 2½ Meilen von Stettin, ½ Meile von der Chaussee belegenes Grundstück, ohne Gebäude, mit 36 Morgen Acker (Weizboden), einem See mit hinreichenden Fischen, 17 Morg. zweischnittigen Wiesen, 8 Morg. Bruch, 8 M. Haide, 1¼ Morgen großem Holz, Elsen und Büchen, und hinreichendem Torfstich. Selbiges soll für 2100 Rt. verkauft werden. Ein sicherer Käufer braucht keine Anzahlung zu machen. Gef. Addressen bitte ich unter der Chiffre J. E. der Exped. dies. Bl. uzusenden.

Eine Gastwirthschaft (wobei ein Krämerhandel betrieben wird), ½ Meile von der Gollnower Chaussee belegen, mit 13 Morgen gutem Acker, 19 Morgen Strandwiesen, auch Torfstich, mit neuen Gebäuden, in gutem Zustande befindlichen Intarium (1 Pferd, 3 Kühen, 3 Schweinen, sowie 2 Wagen) soll für 4000 Rt., mit 1000 Rt. Anzahlung, verkauft werden. Gef. Adressen sub V. O. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wagenfett

anerkannt bester Qualité in Gebinden von ca. 250, 100, 50 und 25 Pfd. Netto, in Kistchen à 5 und 2 Pfd., offerirt zu den billigsten Preisen

Die Fabrik von
Schindler & Muetzel.

Echte Cuba-Cigarren

Prima-Qualität, 15 Rt. pr. Mille, 25 Stück 11¼ Sgr empfiehlt

F. W. Draeger, Schuhstr. Nr. 14

Das Spielkarten-Lager von Kobitzsch & Küper in Halle a. S.,

für Stettin und Pommern habe ich übernommen, u. offerire zu Fabrikpreisen, Wiederkäufern mit Rabatt.

Johannes Blumner, Lastadie Nr. 57.

NB. Zur Bequemlichkeit des Publikums können dieselben auch unten im Cigarren-Laden abgefordert werden.

Maulbeerenpflanzen,

mehrere hundert Schock vierjährige zu Hecken, so wie auch andere zu Busch- und Niederwald-Bäumen geeignet, sind auf dem Rittergute Schöningen bei Tantow billig abzugeben.

Fein gemahlenes Düngergypsmehl

offerirt zu möglichst billigen Preisen.
Kronmühle bei Alt-Damm.

J. F. Eiggert.

Beste geräucherte

Rügenwalder Schinken

empfingen in Kommission und offeriren

Friedrichs & Mecke, große Lastadie 41.

Neuen Holländ. Vollhering

in Tonnen und kleinen Gebinden offerirt

Julius Rohleder.

Täglich frische Austern

bei **Gebr. Tichauer**, große Domstraße 7.

Rothe und weiße Kleesaat, franz. Luzerne, engl., franz., ital. und deutsches Rheygras, Thimothee, Spörgelgras, Möhren- u. Runkelrübensaat, sowie alle sonstigen Grassämereien, wie auch Saat-Erbsen, Lupinen und Buchweizen offerirt

Richard Grundmann.

Die **Haase'sche Stücken-Butter** offerire jetzt à Pfd. 10 Sgr in bekannter Qualität

F. W. Kratz.

Eine Partbie

wollener Kinder-Jacken,

gehäkelt und gestrickt, verkaufe um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

W. Johanning, Schulzenstr. 35.

Einem geehrten Publikum Stettins die ergebene Anzeige, daß ich zu diesem bevorstehenden Fastnacht, schon am 28 d. Mts. mit meiner geräucherten Fleischwaare, bestehend in mehreren Sorten Fleischwurst, Schinkenwurst, Langwurst, Knoblauchwurst, Schinken und Schweinskinnbacken, sowie auch Schmalz, in Stettin eintreffe und vom 1. März ab verkaufe.

Verkaufs-Lokal: Roßmarktstr. Nr. 9.

Wilhelm Brendel aus Cöslin.

Vermischte Anzeigen.

Bleichwaaren-Besorgung.

Die Herren

H. Rummler & Co.

in Stettin, Schuhstraße Nr. 30, nehmen für den Unterzeichneten alle Arten von Hausbleichwaare, als: Leinwand, Tischzeuge, Handtücher, Garn und Zwirn in jeder beliebigen Menge in Empfang und liefern solche gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wiederum zurück. Ersatz für etwaigen Bleich-Schaden oder Verlust, und die vorzüglichst schönste unschädliche Natur-Rasenbleiche zu den möglichst billigsten Preisen versichert ganz ergebenst

Die Bleich-Anstalt von Eduard Schwantke.

Hirschberg in Schlesien, 1859.

Ludw. Oelsner, Fußarzt, für Fußleidende von 10 bis 1, und 2 bis 5 Uhr kleine Domstr. Nr. 18, 2te Etage (Gebrd. Jenny's Conditorei) zu sprechen.

Zu Einsegnungen

empfehle ich ergebenst vorzüglich gute

schwarze Seidenzeuge jeder Art

und verkaufe ich solche trotz der Steigerung noch zu den alten billigen Preisen.

L. Manasse, Langebrückstraße.

Philippi's Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager,

mit allen Artikeln in jeder Holzart auf das Vollständigste sortirt, empfiehlt sich der Beachtung eines geehrten Publikums.

L. Philippi jun., 52 Breitestr.- und Papenstr.-Ecke 52.

Ein Dutzend Gold-Tische mit Marmor-Platten

will ich, um damit zu räumen, billig ablassen.

L. Philippi jun., 52 Breite- und Papenstr.-Ecke Nr. 52.

Creas- und Herrenhuter-Leinen

empfiehlt in allen Nummern und Breiten zu den billigsten Fabrikpreisen.

L. Manasse, Langebrückstraße.

Zu Ausstattungen

empfingen wir wieder eine großartige Auswahl ganz neuer Muster

Weisse Negligée-Stoffe.

J. F. Meier & Co.

Der Ausverkauf von Resten

findet am **1.**, **2.** und **3.** d. Mts. in meinem Lokale Statt.

J. C. Piorkowsky.

Bestellungen auf

Feld-, Gras-, Holz-, Gemüse- und Blumen-Samen

aus der land- und forstwirthschaftlichen Samenhandlung von **W. Werner & Co.** in Berlin werden angenommen und auch Preiscourante ausgegeben bei

Carl Lethe in Stettin.

Wir suchen in der Stargard'ter, Cösliner oder Pyritzer Gegend Besitzungen von 250—400 Morgen für reelle Käufer. Anzahlungen bis zur Hälfte disponibel. Genaue Angaben erbitten

Heinrich Schmidt & Co., Stettin.

Hiermit empfehlen wir uns als Vermittler zu

An- u. Verkäufen von Gütern, Häusern und anderen Grundstücken

unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit.

Heinrich Schmidt & Co., Königsstraße Nr. 6.

Photographisches Atelier

von **Adolph Windel**, Rosengarten Nr. 53, 1 Treppe hoch, neben der Rouleaux-Fabrik des Herrn Wasse.

Photographisches Atelier

von **W. zur Hosen**, Maler, Klosterhof Nr. 18.

Hiermit zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß das Holzgeschäft welches unter der Firma **Otto & Braun** bestanden, von mir nicht weiter fortgeführt wird, sondern für des Herrn **Braun** alleinige Rechnung geht.

Ch. Otto.

8000 Thaler

werden auf ein neues hiesiges Haus zur 1sten Stelle hypothekarisch sicher innerhalb der ersten Hälfte des Feuerkassenwerths gesucht. Adressen erbittet man unter **F. Z. No. 9** in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Roßmarktstr. Nr. 13 nach der Roßmarktstraße Nr. 8 verlegt habe.

Friedrich Rütz, Möbel-Fuhrherr.

Ein Knabe, der eine der hiesigen Schulen besucht, findet in einer Familie zum 1. März oder 1. April cr. freundliche und billige Aufnahme kl. Domstr. Nr. 9

Vermiethungen.

Böden und Remisen

an der Oder gelegen, offerirt

Julius Rohleder.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Goldarbeiter, der schon mehrere Jahre als Gehülfe fungirt, sucht als solcher bald oder zu Ostern in Stettin ein Unterkommen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Versicherungsbeamter, der mit der franz. und englischen Sprache vertraut und in letzterer die Correspondenz übernehmen kann, wünscht ein passendes Engagement in einer General- oder Haupt-Agentur; derselbe ist bei der Direktion einer F.-V.-Ges angestellt und hat vorzugsweise Routine im Reassuranze-Wesen. Kaution kann gestellt werden.

Offerten sub C. Berner Stettin poste restante.

Ein junger Mann, welcher gänzlich militairfrei ist und seit einigen Jahren dem Geschäft seiner Eltern vorgestanden, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Manufactur- oder Galanterie-Waaren-Geschäfte eine Stelle als Verkäufer.

Hierauf Reflectirende wollen gefälligst Ihre Adr. in d. Exped. d. Bl. unter Chfr. **P. K. A.** abgeben.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht als Gesellschafterin und Pflegerin bei einer alten Dame, oder als Stütze in einem größeren Hauswesen placirt zu sein. Herr Kaufmann **Ernst Böttcher** (Reifschlägerstr. Nr. 13 eine Treppe hoch) will die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Polizei-Bericht

vom 19. bis 26. Februar cr.

Gefunden: Vor 5 bis 6 Wochen auf der großen Lastadie eine Spannkette. Am 18. d. M. am Mehlthor 1 grün ledernes Porte-monnaie mit Stahlbügel enthaltend 4 Sgr 1 ₰ Geld, 2 kleine Schlüssel und Nähzeug. Am 22. d. M. bei Maschens Insel, eine Eiche 37′ lang mit einem Stempel dem Buchstabe E enthaltend, bezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.